

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_1050

**LOG Titel:** Ambert

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

schlunt und verbrennt mit heller Flamme und Wohlgeruch; auf einem heißen Bleche verfliegt er in weißen Dämpfen fast ganz, mit demselben Duft, und hinterlässt blos einige Spuren von Asche. Sein Geschmack ist wenig auffallend. Kaltes Wasser nimmt blos einen schwachen Geruch von ihm an; in siedendem schmilzt er zu einem schwärzlichen Ole, und bildet, damit anhaltend geschüttelt, eine trübe, milchige, stark und bleibend nach Ambra riechende Flüssigkeit. Erst in den neuern Zeiten ist der graue Amber von Rose, Tuch, Bouillon la Grange, Proust, Buchholz und John chemisch genauer untersucht worden, und die Verschiedenheit ihrer analytischen Resultate mag wohl von dem verschiedenen Alter des untersuchten Ambers herrühren. So erhielt Buchholz durch Destillation mit 16 Wasser kein hellgelbes, leichtes, wohlriechendes, ätherisches Öl, wie John und Tuch, der sogar aus einem über 30 Jahre alten Amber <sup>aus</sup> gezogen haben will, aber doch ein sehr nach Amber riechendes, Rose dagegen ein ganz geruchloses Wasser. Ein Viertheil des Rückstandes von der Destillation war nach Buchholz in Wasser auflöslich, von gummiger Beschaffenheit, und schien überdies etwas Kochsalz zu enthalten. Absoluter Alcohol löste ihn in geringer Wärme größtentheils auf; nach dem Erkalten blieb die Auflösung, selbst durch Abdampfen, mehr konzentriert, vollkommen klar. Das Uinaufgelöste betrug 0,1 des Ganzen, war schwarz, färbte das damit gekochte Wasser rothbraun, ohne sich vollständig aufzulösen. Gemeiner Alcohol löste durch Sieben nur 0,4 auf; die konzentrierte Auflösung sonderte eine eigenthümliche Substanz ab, Bucholz's Ambrastoff oder Ambrastoff, als Hauptbestandtheil der grauen Ambra, der sich wenig in kaltem, mehr in heißem absolutem Alcohol, noch leichter aber in Aether auflöst, auch in flüchtigen und fetten Oelen löslich ist, unter 160° C. zu einem Öl schmilzt, auf einem glühenden Bleche mit weißen Dämpfen sich beinahe ganz verflüchtigt, mit heller Flamme und Wohlgeruch brennt, und sich nicht wohl mit Kalien zu Seife bilden lässt. Bouill. la Grange Beobachtung, daß der Amber durch Alcohol bei Anwendung verschiedener Wärmegrade in drei verschiedene Stoffe getrennt werden könne, fand Buchholz nicht bestätigt. Schwefeläther löste ihn schon in der Kälte auf, und hinterließ nur wenig von einer bräunl. Materie. Alcohol ließ sich mit der Aetherauflösung ruhig mischen. Wasser, damit geschüttelt, entzog ihr Anfangs einen Theil des Aethers, und machte sie konzentrierter, aber, nach Aufnahme alles Aethers vom Wasser, schied sich der Amber in braungelben, zähnen Flocken aus. Aetherlauge, mit ihm gekocht, löste nach Buchholz, Rose und Proust nur wenig davon auf, aber nach Bouill. la Grange ihn völlig. In warmem Terpentindöll u. a. Aetherölen war er nach letzterm, so wie nach Rose und Buchholz leicht auflöslich, bis auf wenige Flocken, auch fast vollständig im Mandelöl; dagegen will ihn Tuch allein in fetten Oelen unaufgelöst gefunden haben. Säuren äusseren keine vorzügliche Wirkung darauf; nur Vitriold und Chlorinsäure verkohlen ihn, ohne etwas davon aufzulösen. Die trockne Destillation entwickelte aus ihm eine fixe Säure (Bernsteinsäure nach Tuch und Rose, Benzoësäure nach John), ein brennliches, dick-

lich es Öl, und sauerliches Wasser. John fand in 100 Theilen echter grauer Ambra:

Umbraharz 85,00 (Buchholz's Ambrastoff);  
süßes balsam. Extract mit etwas Benzoësäure 2,50;  
braune in Wasser auflösliche Materie,  
Kochsalz und Benzoësäure 1,50.

100,00.

Buchholz sieht den Amber für eine eigenthümliche Substanz, zwischen Harz und Wachs mitten inne stehend, an, allein die Uinauflöslichkeit in Aetheralien, und die leichtere Auflöslichkeit im Aether, als im absoluten Alcohol, unterscheiden ihn doch auffallend von beiden. — Die mancherlei Verfälschungen und Nachfälselungen desselben lassen sich nach der oben angegebenen Charakteristik des echten leicht aufdecken. — Von seiner arzneilichen Wirkung und Anwendung gilt dasselbe, was von beiden unter Moschus vorkommt, s. Bisam, Moschus. Man verschreibt ihn am besten in Pulverform mit Zucker ic. zu 4—20 Granen, oder als Tinctura Ambras aetherea Schlegel. zu 15—30 Tropfen. Außerdem dient er zu mancherlei Parfums.

2) Der schwarze Amber, Ambra nigra, gehört theils unter die schlechtern natürlichen Ambra-Sorten, und fällt schwammig, schmierig und fremdriechend aus, theils ist er ein Kunstdprodukt aus Storax, zerstossenem Labangummi, Paradiesholz und etwas Bisam ic. Er läßt dann beim Verdampfen und Verbrennen mehr Kohle zurück, ohne den feinen Ambraduft zu verbreiten, zerfließt auch nicht, wie der echte, natürliche, gleich einem Öl, auf siedendem Wasser ic. Ein solcher Amber taugt zum Arznegebrauch nichts, allenfalls noch zu dunkeln Bernsteinstrünissen, oder zu Räucherwerk. — Endlich wird auch der Liquidamber missbräuchlich schwarzer Amber genannt.

3) Der flüssige Amber, Liquidambar, Ambra liquida, ein von selbst durch Rindeneinschnitte aus dem Liquidambar styraciflua L. austreibender, dicker, frisch gelbrothlicher, älter aber dunkelfarbiger, stark und durchdringend, wie Storax und grauer Ambra riechender, etwas scharf aromatisch schmeckender, mit etwas gepulverter Rinde des Baums vermengter Balsam aus Nordamerika, der im Alter zu einer spröden, zerreiblichen, schwarzbraunen Harzmasse erhärtet. Gleich der andern Art desselben, die im Orient aus der Altingia excelsa Noron. durch Rindeneinschnitte gewonnen wird, findet er sich sehr selten in unsern Apotheken, und ist jetzt ganz außer arzneilichem Gebrauch.

4) Gelber Amber, Ambra flava, s. Bernstein. (Th. Schreger.)

Ambra, Ambra, wird auch mit mehrern Pflanzen- und Thier-Namen zusammengestellt, wie Amberbau, s. Liquidamber styraciflua; Amberbö, s. Centaurea moschata; Ambert- (Ambrat-) Schwalbe, s. Hirundo ambrosiaca; Ambrastrauch, s. Anthospermum aethiopicum. (H.)

AMBER, eine Stadt mäßigen Umfangs, doch stark bevölkert, in der indischen Provinz Azmer. Sie liegt in einer sandigen, unfruchtbaren Ebene, die von Bergen